

Kapitel 6

Prädestination

Theologische Kontroversen über die Prädestination – die Vorherbestimmung – haben im religiösen Leben vieler Menschen eine starke Verunsicherung hervorgerufen. Untersuchen wir zuerst die Hintergründe dieser Kontroversen.

Wir finden viele Bibelstellen, die oft dahingehend interpretiert werden, alles im Leben eines Menschen – Wohlstand und Untergang, Glück und Elend, Erlösung und Verdammnis, selbst Aufstieg und Fall von Nationen – ereigne sich genauso, wie es von Gott vorherbestimmt sei. Beispielsweise schrieb Paulus:

Die aber, die er vorausbestimmt hat, hat er auch berufen, und die er berufen hat, hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht. – *Röm 8,30*

Ich schenke Erbarmen, wem ich will, und erweise Gnade, wem ich will. Also kommt es nicht auf das Wollen und Streben des Menschen an, sondern auf das Erbarmen Gottes. – *Röm 9,15-16*

Ist nicht vielmehr der Töpfer Herr über den Ton? Kann er nicht aus derselben Masse ein Gefäß herstellen für Reines, ein anderes für Unreines? – *Röm 9,21*

Die Bibel berichtet auch, Gott habe Esau gehasst und Jakob geliebt, während sie noch im Schoß der Mutter waren, und ihre Bestimmung

festgelegt, nach der der Ältere dem Jüngeren dienen werde.¹ Es lassen sich also zahlreiche biblische Argumente finden, welche die Lehre von der absoluten und vollständigen Prädestination Gottes stützen.

Doch können wir in der Bibel ebenso genügend Hinweise finden, welche die Lehre von der absoluten Prädestination widerlegen. Beispielsweise warnte Gott die ersten menschlichen Vorfahren, nicht von der Frucht zu essen, um ihren Fall zu verhindern.² Daraus können wir folgern, dass der menschliche Fall nicht das Resultat göttlicher Vorherbestimmung, sondern vielmehr das Ergebnis des menschlichen Verstoßes gegen Gottes Gebot war. Weiter lesen wir: „Da reute es den Herrn, auf der Erde den Menschen gemacht zu haben, und es tat seinem Herzen weh.“³ Wäre der menschliche Fall von Gott vorherbestimmt worden, hätte es für Ihn keinen Grund gegeben, über die gefallen Menschen Tränen zu vergießen, die dann ja lediglich nach dem Plan der Prädestination gehandelt hätten. Weiter steht im Evangelium nach Johannes, dass, wer immer an Christus glaubt, nicht zugrunde geht, sondern ewiges Leben erhält⁴, was darauf hinweist, dass keiner zur Verdammnis vorherbestimmt ist.

Die These, das Ergebnis menschlicher Handlungen hänge nicht von Gottes Vorherbestimmung, sondern von den Anstrengungen des Menschen ab, lässt sich mit dem wohl bekannten Bibelwort untermauern: „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet.“⁵ Wenn jedes menschliche Unterfangen sich so entwickelte, wie von Gott vorherbestimmt, warum hat Jesus dann die Notwendigkeit menschlichen Bemühens hervorgehoben? Die Bibel trägt uns auf, für unsere kranken Brüder zu beten⁶, womit sie andeutet, dass Krankheit und Gesundheit nicht einzig von Gottes Vorherbestimmung abhängen. Wäre alles von einem unabänderlichen Geschick gelenkt, das von Gott vorherbestimmt worden ist, so müssten unsere tränenreichen Gebete vergeblich sein.

Da Gott absolut ist, würden wir erwarten, dass etwas, was Er vorherbestimmt hat, auch absolut festgelegt ist und durch menschliche Anstrengung nicht geändert werden kann. Wenn wir die Lehre akzeptieren, dass alles von Gott absolut vorherbestimmt ist, müssten wir daraus ableiten, dass kein menschliches Bemühen, Beten Predigen, Gutes tun inbegriffen, zu Gottes Vorsehung der Wiederherstellung auch irgendetwas beitragen kann. Jede über den natürlichen Verlauf der Dinge hinaus erbrachte Anstrengung wäre völlig nutzlos.

Da sich in der Bibel reichlich Gründe finden, um jede dieser beiden

¹ Röm 9,11-13

² Gen 2,17

³ Gen 6,6

⁴ Joh 3,16

⁵ Mt 7,7

⁶ Jak 5,14-15

gegensätzlichen Theorien zu rechtfertigen, waren Kontroversen in der Frage der Prädestination unvermeidlich. Wie kann das Prinzip dieses Problem lösen? Wir werden die Problematik der Prädestination aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten.

ABSCHNITT 1

DIE PRÄDESTINATION DES WILLENS GOTTES

Bevor wir die Prädestination des Willens Gottes erörtern, wollen wir zunächst untersuchen, worauf sich Sein Wille bezieht. Erinnerung wir uns: Gott konnte infolge des menschlichen Falls Seinen Schöpfungszweck nicht verwirklichen. Daher besteht Gottes Wille noch immer darin, Seine Vorsehung für die gefallene Menschheit durchzuführen und den Schöpfungszweck zu erfüllen. In diesem Sinne ist es Gottes Wille, dass die Wiederherstellung vollendet werde.

Als Nächstes sollten wir wissen, dass Gott Seinen Willen festlegt, bevor Er auf dessen Erfüllung hinarbeitet. Als Gott die Menschen schuf, beschloss Er, dass sie den Zweck der Schöpfung erfüllen sollten. Doch als Gott infolge des Falls Seinen Willen nicht umsetzen konnte, entschied Er sich, Seinen Willen noch einmal durch die Vorsehung der Wiederherstellung zu erfüllen, und arbeitete seither für dieses Ziel.

Gott muss Seinen Willen im Einklang mit dem Guten vorherbestimmen und verwirklichen und nicht im Einklang mit dem Bösen. Gott ist der Urheber des Guten. Daher ist Sein Schöpfungszweck gut; gleichfalls sind der Zweck der Vorsehung der Wiederherstellung und Sein Wille zu ihrer Verwirklichung gut. Aus diesem Grund beabsichtigt Gott nichts, was die Erfüllung des Schöpfungszwecks behindert oder beeinträchtigt. Insbesondere hätte Er den menschlichen Fall nicht vorherbestimmen können, ebenso wenig Sünden, die verursachen, dass die Menschen dem Gericht überantwortet werden. Auch könnte Er keinen Vorgang wie die Zerstörung des Kosmos vorherbestimmen. Wären solche Übel das unvermeidliche Resultat von Gottes Vorherbestimmung, könnte Er nicht der Urheber des Guten sein. Überdies hätte Gott keinerlei Bedauern über Nachwirkungen des Bösen geäußert, wenn Er sie selbst vorherbestimmt hätte; jedoch beklagte Er sich zum Beispiel über die Verdorbenheit der Menschen⁷ oder König Sauls Abfall vom Glauben⁸. Solche Bibelverse zeigen, dass Böses nicht das Resultat von Gottes Vorherbestimmung ist, sondern vielmehr die Folge menschlichen Fehlverhaltens in der Erfül-

⁷ Gen 6,6

⁸ 1 Sam 15,11

lung von Verantwortung – mit der Konsequenz, dass sich die Menschen mit Satan verbunden haben.

Bis zu welchem Ausmaß prädestiniert Gott Seinen Willen – die höchste Erfüllung des Schöpfungsziels? Gott ist das absolute Wesen, einzigartig, ewig und unveränderlich; daher muss Sein Schöpfungsziel auch absolut, einzigartig, ewig und unveränderlich sein. Gleichfalls ist Sein Wille zur Vorsehung der Wiederherstellung, der auf die Erfüllung des Schöpfungsziels abzielt, notwendigerweise absolut, einzigartig und unveränderlich. Daraus folgt, dass Gottes Vorherbestimmung Seines Willens – nämlich dass der Schöpfungsziel eines Tages verwirklicht werden muss – auch absolut sein muss, wie geschrieben steht: „Ich habe es gesagt, und ich lasse es kommen. Ich habe es geplant, und ich führe es aus.“⁹ Auch wenn die Person, die Gott erwählt hat, Seinen Willen zu erfüllen, versagt, muss Gott Seine Vorsehung weiterführen, bis sie erfüllt ist, auch wenn es für Ihn erforderlich sein mag, eine andere Person auszuwählen und ihr die Mission zu übertragen, denn Gott prädestiniert Seinen Willen absolut.

Beispielsweise wollte Gott, dass der Schöpfungsziel von Adam verwirklicht wird. Obwohl dies nicht geschah, ist Gottes Vorherbestimmung Seines providenziellen Willens absolut geblieben. Daher sandte Gott Jesus als den zweiten Adam und versuchte, den Willen durch ihn zu erfüllen. Als Jesus infolge des Unglaubens des jüdischen Volkes den Willen auch nicht voll verwirklichen konnte¹⁰, versprach er, wiederzukehren und ihn ganz bestimmt zu vollenden¹¹. Genauso hatte Gott es in Seinem Willen vorgesehen, das Familienfundament für den Messias durch die Vorsehung mit Kain und Abel zu legen. Als Kain Abel ermordete und dieser Wille nicht verwirklicht wurde, unternahm Gott mit Noachs Familie einen weiteren Versuch. Als auch Noachs Familie versagte, den Willen zu erfüllen, erwählte Gott Abraham als weiteren Ersatz und arbeitete mit ihm. Das Gleiche sehen wir hinsichtlich der Mission von Einzelpersonen: Da Sein Wille durch Abel nicht erfüllt wurde, versuchte Gott, diesen Fehler dadurch zu beheben, dass Er Seth als Ersatz erwählte.¹² Gott erwählte Josua anstelle von Mose, der Seinen Willen unerfüllt gelassen hatte, und versuchte, durch ihn Sein Vorhaben zu verwirklichen.¹³ Als Gottes Wille durch Judas Iskariot wegen dessen Verrat an Jesus unerfüllt blieb, unternahm Gott einen zweiten Versuch, diesen Willen zu verwirklichen, und wählte Matthias an seiner statt.¹⁴

⁹ Jes 46,11

¹⁰ vgl. Messias 1.2

¹¹ Mt 16,27

¹² Gen 4,25

¹³ Jos 1,5

¹⁴ Apg 1,24-26

ABSCHNITT 2

DIE PRÄDESTINATION FÜR DIE ERFÜLLUNG DES WILLENS GOTTES

Gemäß dem Schöpfungsprinzip kann Gottes Schöpfungsziel nur verwirklicht werden, wenn die Menschen ihren Teil der Verantwortung erfüllen.¹⁵ Obwohl Gottes Wille, diesen Zweck durch die Vorsehung der Wiederherstellung zu verwirklichen, absolut und menschlichem Einfluss nicht unterworfen ist, muss der Mensch seinen Teil der Verantwortung einbringen, damit die Vorsehung erfüllt werden kann. Ursprünglich sollte Gottes Schöpfungsziel von Adam und Eva erst erreicht werden, wenn sie die ihnen übertragene Verantwortung erfüllten und nicht von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse aßen.¹⁶ Gleichermaßen wird Gottes Wille im Ablauf der Vorsehung der Wiederherstellung nur ausgeführt, wenn die für eine Mission verantwortliche Hauptperson ihren Teil der Verantwortung wahrnimmt. So hätte zum Beispiel das jüdische Volk als zentrale Nation der Vorsehung an Jesus glauben und ihm bedingungslos folgen sollen, damit Gott zu jener Zeit vollständige Erlösung hätte erreichen können. Weil es nicht glaubte und seine Verantwortung nicht erfüllte, musste die Vollendung des Willens auf die Zeit der Wiederkunft verschoben werden.

Bis zu welchem Grad prädestiniert Gott den Ablauf der Vorsehung? Obwohl Gottes Wille zur Verwirklichung des Ziels der Vorsehung absolut ist, bestimmt Er den Prozess für dessen Erfüllung nur bedingt im Voraus. Dieser Prozess hängt von den 5 Prozent Verantwortung der Hauptperson ab, welche zusätzlich zu den von Gott übernommenen 95 Prozent der Gesamtverantwortung verwirklicht werden müssen. Das Verhältnis von 5 zu 95 Prozent will anzeigen, dass der Teil der Verantwortung des Menschen im Vergleich zu Gottes Teil der Verantwortung extrem klein ist. Doch um diese 5 Prozent zu erfüllen, muss sich der Mensch 100-prozentig anstrengen.

Einige Beispiele: Gott bestimmte vorher, dass Sein Wille von Adam und Eva erst dann erfüllt sei, wenn sie das Gebot einhielten und nicht von der Frucht aßen. In der Vorsehung der Wiederherstellung durch Noach legte Gott im Voraus fest, dass Sein Wille erst erfüllt sei, nachdem Noach seinen Teil der Verantwortung erfüllt hatte, indem er sich in äußerster Hingabe um den Bau der Arche bemühte. In der Vorsehung der Erlösung durch Jesus legte Gott fest, dass Sein Wille erst erfüllt sei, wenn die gefallenen Menschen ihre Verantwortung wahrgenommen hätten,

¹⁵ vgl. Schöpfung 5.2.2

¹⁶ Gen 2,17

indem sie an Jesus als den Messias glaubten und ihm hingebungsvoll dienten.¹⁷ Immer wieder konnten jedoch die Menschen nicht einmal ihren relativ kleinen Teil der Verantwortung erfüllen. Dementsprechend musste Gottes Vorsehung wieder und wieder verlängert werden.

In der Bibel steht geschrieben: „Das gläubige Gebet wird den Kranken retten“¹⁸, und: „Dein Glaube hat dir geholfen“¹⁹, sowie: „Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.“²⁰ Diese Verse bestätigen, dass Gott Seinen Willen so prädestiniert, dass er erst vollbracht wird, wenn die Menschen ihren Teil der Verantwortung vollenden. Wir sollten anhand dieser Beispiele erkennen, wie minimal die menschliche Verantwortung im Vergleich zu Gottes Mühe und Gnade ist, die Seinen Teil der Verantwortung ausmachen. Wenn wir die Tatsache betrachten, dass immer wieder Hauptpersonen der Vorsehung mit ihrer Verantwortung nicht fertig werden konnten, können wir verstehen und anerkennen, wie ungeheuer schwierig es für sie war, auch nur diesen relativ kleinen Teil zu erfüllen.

ABSCHNITT 3

PRÄDESTINATION VON MENSCHEN

Adam und Eva waren dazu bestimmt, die guten Vorfahren der Menschheit zu werden, sofern sie ihre Verantwortung erfüllten, Gottes Gebot einzuhalten und nicht von der Frucht zu essen. Demnach hat Gott nicht absolut im Voraus bestimmt, dass Adam und Eva unsere guten Vorfahren werden würden. Das Gleiche gilt für alle gefallenen Menschen: Sie können nur dann ideale Menschen nach Gottes Bestimmung werden, wenn sie ihre Verantwortung erfüllen. Gott legt also nicht absolut fest, wie Menschen sich entwickeln.

Bis zu welchem Grad bestimmt Gott das Schicksal eines einzelnen Menschen im Voraus? Damit Gott Seinen Willen durch eine Person erfüllen kann, ist es unbedingt erforderlich, dass diese Person ihre Verantwortung erfüllt. Auch wenn Gott einen Menschen für eine bestimmte Mission vorherbestimmt, so müssen die 95 Prozent göttlicher und 5 Prozent menschlicher Verantwortung miteinander erfüllt werden, damit diese Person ihre Mission durchführen und Gottes Willen tun kann. Er-

¹⁷ Joh 3,16

¹⁸ Jak 5,15

¹⁹ Mk 5,34

²⁰ Mt 7,8

füllt jemand seine Verantwortung nicht, kann er nicht zu dem werden, wozu ihn Gott bestimmt hat.

Als Gott beispielsweise Mose erwählte, prädestinierte Er bedingt, dass Mose nach Erfüllung seiner Verantwortung das auserwählte Volk nach Kanaan ins gelobte Land führen werde.²¹ Als Mose jedoch bei Kadesch-Barnea den Fels zweimal schlug und damit gegen Gottes Willen verstieß, versagte er in seiner Verantwortung. Folglich starb Mose, bevor er das ihm bestimmte Ziel erreichte, und Gottes Absicht, ihn das Volk ins Gelobte Land führen zu lassen, wurde nicht verwirklicht.²² Als Gott Judas Iskariot erwählte, bestimmte Er bedingt im Voraus, dass Judas ein loyaler Nachfolger Jesu bleiben werde, indem er seine Verantwortung erfüllt. Doch als Judas seinen Glauben verlor, erfüllte sich Gottes Erwartung ihm gegenüber nicht und Judas endete als Verräter. Als Gott das jüdische Volk führte, bestimmte Er, dass dieses Volk als auserwählte Nation gerühmt würde, wenn es seiner Verantwortung nachkäme, an Jesus zu glauben und ihm nachzufolgen. Doch als die Führer des Volkes Jesus ans Kreuz brachten, wurde diese vorausgeplante Bestimmung nicht verwirklicht und das jüdische Volk in alle Winde zerstreut.

Untersuchen wir nun noch die Voraussetzung, wie in Gottes Prädestination jemand zur Hauptperson der Vorsehung der Wiederherstellung werden kann. Der Zweck der göttlichen Vorsehung der Wiederherstellung ist es, die gefallene Welt vollständig zur ursprünglichen Welt, die Gott geplant hatte, wiederherzustellen. Daher sind alle Menschen im Voraus dazu bestimmt, erlöst zu werden, wenn auch der Zeitpunkt ihrer Erlösung verschieden sein mag.²³ Doch so wie das ursprüngliche Schöpfungswerk Gottes kann auch Seine Vorsehung der Erlösung – ein Werk der Neuschöpfung – nicht von einem Augenblick zum nächsten verwirklicht werden. Sie beginnt an einem Punkt und dehnt sich graduell aus, bis sie alles umfasst. Daher prädestiniert Gott in der Vorsehung der Erlösung zunächst einen Menschen als Hauptperson und beruft ihn dann für eine Mission.

Welche Fähigkeiten sollte eine Person aufweisen, damit sie einem solchen Ruf nachkommen kann? Erstens muss die Hauptperson aus dem auserwählten Volk stammen. Zweitens muss sie innerhalb des auserwählten Volkes einer Ahnenreihe entspringen, die sich durch viele gute Taten ausgezeichnet hat. Unter den Nachkommen dieser hervorragenden Ahnenreihe muss die betreffende Person mit dem erforderlichen Charakter ausgestattet sein. Unter den Menschen mit dem erforderlichen Charakter muss diese Person in ihren ersten Lebensjahren die notwen-

²¹ Ex 3,10

²² Num 20,2-13; 27,13-14

²³ 2 Petr 3,9

digen Fähigkeiten entwickeln. Und letztlich erwählt Gott unter den Menschen, die sich diese Eigenschaften angeeignet haben, jene Person aus, die zu der Zeit und an dem Platz lebt, die für Gottes Bedürfnis am passendsten sind.

ABSCHNITT 4

ERKLÄRUNG VON BIBELSTELLEN, DIE DIE LEHRE VON DER ABSOLUTEN PRÄDESTINATION UNTERSTÜTZEN

Bisher haben wir die verschiedenen Streitfragen über die Prädestination untersucht. Nun wollen wir uns noch einmal den Bibelversen zuwenden, die anzudeuten scheinen, das Ergebnis jeder Handlung sei von Gottes absoluter Prädestination im Voraus entschieden. Diese Verse wollen wir erklären.

Beginnen wir mit folgender Stelle:

Denn alle, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus bestimmt ... Die aber, die er vorausbestimmt hat, hat er auch berufen, und die er berufen hat, hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, hat er auch verherrlicht. – Röm 8,29-30

Der allwissende Gott weiß im Voraus, wer die notwendigen Voraussetzungen²⁴ besitzt, um eine Hauptperson der Vorsehung der Wiederherstellung zu werden. Gott prädestiniert, wen er im Voraus erkannt hat; dann beruft Er ihn, den Zweck der Vorsehung zu erfüllen. Die Berufung der Person liegt in Gottes Verantwortung, doch das allein macht eine Person noch nicht gerecht vor Ihm und „verherrlicht“ sie noch nicht. Erst wenn die Person ihre Verantwortung auf den Ruf Gottes hin erfüllt, wird sie gerecht gemacht und dann „verherrlicht“. Gottes Prädestination für die „Verherrlichung“ eines Menschen hängt also davon ab, ob dieser seinen Teil der Verantwortung erfüllt. Weil die Bibelstelle den menschlichen Teil der Verantwortung nicht erwähnt, könnten Leute sie so fehlinterpretieren, als unterlägen alle Angelegenheiten ausschließlich Gottes absoluter Vorherbestimmung.

In der Bibel steht geschrieben:

Ich schenke Erbarmen, wem ich will, und erweise Gnade, wem ich will. Also kommt es nicht auf das Wollen und Streben des Menschen an, sondern auf das Erbarmen Gottes. – Röm 9,15-16

²⁴ siehe Abschnitt 3

Wie oben erklärt, kann nur Gott vorhersehen und auserwählen, wer für die Erfüllung des Zwecks der Vorsehung der Wiederherstellung am besten geeignet ist. Gott hat das Recht, eine Person auszuwählen und ihr Gnade oder Mitgefühl zu gewähren. Das hängt überhaupt nicht vom Willen oder der Anstrengung des Menschen ab. Diese Verse wurden geschrieben, um Gottes Macht und Gnade zu betonen.

Paulus schrieb auch:

Ist nicht vielmehr der Töpfer Herr über den Ton? Kann er nicht aus derselben Masse ein Gefäß herstellen für Reines, ein anderes für Unreines? – *Röm. 9,21*

Es wurde bereits erklärt, dass Gott den Menschen einen Teil der Verantwortung als Bedingung übertrug, damit Er sie mehr als jedes andere Wesen der Schöpfung lieben könne. Gott legte diese Bedingung mit der Absicht fest, die Menschen würdig zu machen, Herren der Schöpfung zu werden, da sie Seine schöpferische Natur übernehmen sollten. Doch die Menschen verstießen gegen diese Bedingung und fielen. Sie wurden zu schadhafte Gefäßen, die man nur noch zum Abfall geben kann. In so einem Zustand haben gefallene Menschen keinen Grund, sich zu beschweren, ganz gleich, wie Gott mit ihnen umgehen mag. Das ist es, was uns diese Bibelstelle lehrt.

Es steht geschrieben, dass Gott Jakob liebte und Esau bereits hasste, als sie noch im Mutterleib waren und weder Gutes noch Böses getan hatten. Gott war dem einen gewogen und dem anderen nicht und sagte zu Rebekka: „Der Ältere muss dem Jüngeren dienen.“²⁵ Warum diese Unterscheidung? Gott zog den einen dem anderen vor, um einen bestimmten Ablauf in der Vorsehung der Wiederherstellung festzulegen. Weitere Einzelheiten später²⁶, doch soviel sei gesagt: Gott schenkte Isaak die Zwillingsöhne Esau und Jakob in der Absicht, dass sie in der Position von Kain und Abel stehen sollten. Sie sollten die Bedingungen der Wiedergutmachung schaffen, die notwendig waren, um Gottes Willen zu erfüllen und das Erstgeburtsrecht zurückzugewinnen, das mit dem Mord Kains an Abel in der Familie Adams verloren gegangen war. Gott wollte dadurch Seinen Willen verwirklichen, dass Jakob (in der Position Abels) das Herz seines älteren Bruders Esau (in der Position Kains) gewinnen sollte. Da Esau in der Position Kains stand, wurde er von Gott „gehasst“, während Jakob in der Position Abels Gottes Liebe empfing.

Ob Gott ihnen letztlich gewogen sein oder sie ablehnen würde, lag daran, ob sie ihren Teil der Verantwortung erfüllten oder nicht. Da Esau sich freiwillig Jakob unterwarf, war er tatsächlich fähig, über seinen frü-

²⁵ Röm 9,10-13

²⁶ vgl. Fundament 3.2

heren Zustand, in dem er von Gott „gehasst“ wurde, hinauszuwachsen und von Gott den Segen Seiner Liebe zu empfangen, der mit Jakobs Segen vergleichbar war. Umgekehrt hätte Jakob, obwohl er anfangs in einer Position stand, Gottes Gunst zu empfangen, diesen Segen nicht weiter erhalten, wenn er seine Verantwortung nicht erfüllt hätte.

Menschen wie Johannes Calvin haben die Lehre von der vollständigen und absoluten Prädestination vertreten, die auch heute noch von vielen geglaubt wird. Sie hingen einer solchen Lehre an, weil sie fälschlich glaubten, die Erfüllung von Gottes Willen hinge nur von Gottes Macht und Wirken ab. Ihnen war das wahre Verhältnis zwischen Gottes Teil der Verantwortung und dem menschlichen Teil nicht bekannt, die beide notwendig sind, damit der Zweck der Vorsehung der Wiederherstellung erfüllt wird.